

Der Anblick, welcher sich den Mädchen darbot, war vom Boote aus genau zu erkennen und zu übersehen. Die Wilden aus dem Lager hatten sich auf der Landspitze versammelt, und einige Kiensackeln warfen ein starkes aber leichenhaftes Licht auf Alles unter den Laubhallen der Wildniß. Mit dem Rücken gegen einen Baum gelehnt, und auf einer Seite von der jungen Schildwache auf der Landspitze unterstüzt, saß eine indianische Jungfrau. Bei dem Lichte der Fackeln konnte man deutlich erkennen, daß sie mit dem Tode rang. Von ihrer Brust träufelte Blut herab, und verrieth die Beschaffenheit des Unfalls, welcher sie betroffen hatte. Auch war der scharfe eigenthümliche Pulvergeruch in der feuchten, schweren Nachtluft noch wahrzunehmen, so daß kein Zweifel sich erheben konnte, daß sie erschossen war. Der Pulverblitz war nicht weit von der Landspitze aufgezuckt, und der mörderische Schuß mußte daher entweder von der Arche oder von einem Canoe aus abgefeuert worden sein. Vielleicht hatte nur ein unvorsichtiger Ausruf, ein leises Lachen den Angriff veranlaßt, da ein genaues und sicheres Zielen bei der herrschenden Finsterniß unmöglich war. Die Wirkung des Schusses war indes augenscheinlich; der Kopf des armen Opfers hing matt auf die Brust herab, und die willenlosen Glieder bezeichneten die Auflösung des Todes. Die Wilden löschten die Fackeln aus bis auf eine, und der ganze trauernde Zug kehrte bei dem dämmernden Lichte derselben in das Lager zurück.

Judith seufzte und schauderte zusammen, als sie das Ruder wieder in's Wasser sandte, und vorsichtig um die Landspitze herumfuhr. Sie hatte bei dem grellen Lichte der Fackeln die hohe Gestalt Wildtödders erblickt, für welchen sie wegen seiner Ehrlichkeit und Tapferkeit so viel Theilnahme fühlte. Er stand voll Mitleid, und wie es schien voll Entrüstung über den Mord, bei der Getödteten. Er selbst verrieth jedoch weder Furcht noch Kleinmuth, aber aus den Blicken, welche die indianischen Krieger auf ihn warfen, konnte man deutlich errathen, daß ihm ein schreckliches Loos bevorstand.

Mittlerweile flog das Canoe über das Wasser, ohne auf eine Spur von der Arche zu stoßen, und Judith schlug deshalb endlich vor, auf der Mitte des Sees einen sicheren Ruheplatz zu suchen. Hetty stimmte der Schwester bei; diese ließ das Canoe in nördlicher Richtung forttreiben, und bald suchten die einsamen Mädchen Rast und Ruhe, so gut ihre Gefühle und ihre Lage sie ihnen gestatten wollte.

Achtes Kapitel.

Judiths Vermuthung über den Tod des armen indianischen Mädchens war in der Hauptsache richtig. Nach einigen Stunden Schlafes nämlich waren Tom Hutter und Hurry aufgewacht, und zwar wenige Minuten nachdem die beiden Schwestern die Arche verlassen hatten, auf welcher sich dann also außer den beiden Männern nur noch Chingachgook und seine Verlobte befanden. Von dem Delaware erforschte Hutter die Stellung des Lagers und die Abwesenheit seiner Töchter, welche Letztere ihm nur wenig Besorgniß einflößte, da ihm die Klugheit Judiths zur Genüge bekannt war.